

STANDORTANALYSE

Analyse räumlicher und sozialer Parameter von Jugendlichen mit Migrationserfahrung in Graz

Im Rahmen des Projekts „Der 2. Weg“
Ausbildungs- und Berufsberatung für Jugendliche mit Migrationserfahrung

Graz, 2015

Verein JUKUS
Annenstraße 39

SCAN
Agentur für Markt- und Gesellschaftsanalyse
www.scan.ac

Inhalt

1. Einleitung und Zielsetzung	4
2. Allgemeine Entwicklung der Jugendzahlen	5
a. Verteilung in Grazer Bezirken	8
i. Bevölkerungsverteilung – Deutschland.....	9
ii. Bevölkerungsverteilung – Russische Föderation	10
iii. Bevölkerungsverteilung – Türkei	12
iv. Bevölkerungsverteilung – Bosnien und Herzegowina	14
v. Bevölkerungsverteilung - Serbien.....	15
vi. Bevölkerungsverteilung – Rumänien	17
vii. Bevölkerungsverteilung – Afghanistan.....	18
viii. Bevölkerungsverteilung – Kroatien.....	19
3. Erhebungsbogen für das Projekt „Der 2. Weg“ für Schulen	22
a. Befragungsablauf und Stichprobe	22
b. Auswertung der Fragen nach Themen	22
i. Deutschkenntnisse der Schüler/innen und Eltern	22
ii. Kontakt zu Migrant/innenorganisationen.....	22
iii. Fremdsprachen und Dolmetscher/innen	23
iv. Unterstützung bei der Berufsorientierung.....	24
4. Netzwerkanalyse.....	25
5. Fazit und Schlussfolgerung	27
ANHANG	29

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Jugendliche 15 bis 25 Jahre, in absoluten Zahlen	5
Abbildung 2: Verteilung der Jugendlichen in Grazer Bezirken.....	8
Abbildung 3: Verteilung der Jugendlichen aus Deutschland.....	9
Abbildung 4: Verteilung der Jugendlichen aus der russischen Föderation	10
Abbildung 5: Verteilung der Jugendlichen aus der Türkei	12
Abbildung 6: Verteilung der Jugendlichen aus Bosnien und Herzegowina	14
Abbildung 7: Verteilung der Jugendlichen aus Serbien	15
Abbildung 8: Verteilung der Jugendlichen aus Rumänien	17
Abbildung 9: Verteilung der Jugendlichen aus Afghanistan.....	18
Abbildung 10: Verteilung der Jugendlichen aus Kroatien	19
Abbildung 11: Handlungsbedarf bzgl. Freiflächen nach Bezirken, maßstabslos, Q: STEK 4.0; Vertiefende Betrachtungen, S. 41 ff.	21
Abbildung 11: Kontakt der Schulen zu Organisationen im Bereich Integration / Migration.....	23
Abbildung 12: Kooperation der Schulen mit DolmetscherInnen.....	24
Abbildung 13: Unterstützung bei der Berufsorientierung	24
Abbildung 14: Netzwerkanalyse	25

1. Einleitung und Zielsetzung

In der folgenden Analyse werden, ausgehend vom Projekt „Der 2. Weg – Ausbildungs- und Berufsberatung für Jugendliche mit Migrationserfahrung“, durchgeführt vom Verein JUKUS, relevante Kriterien bezüglich der jugendlichen Zielgruppe im Raum Graz dargestellt.

Ausgewählte Zielgruppenkriterien betreffen das Alter (Jugendliche von 15 bis 25 Jahren), das Geschlecht, sowie die Staatsbürgerschaft. Die Analyseeinheit hierbei betrifft die Bezirks- bzw. Sprengelzone der Stadt Graz mit einem besonderen Fokus auf die Bezirke Innere Stadt, Lend, Gries und Jakomini.

Das Projekt „DER 2. WEG“ bietet niederschwellige, ganzheitliche, kompetenzorientierte, interkulturelle und geschlechtssensible Beratung. Ziel ist die (Re-)Inklusion in den Arbeitsmarkt bzw. in das Ausbildungssystem sowie die Steigerung der Handlungsfähigkeit der jugendlichen Zielgruppe.

Das Ziel der Standortanalyse liegt darin, für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Arbeit mit der jugendlichen Zielgruppe relevante Daten in Bezug auf die räumliche Verteilung zu erheben. Weiters werden Erklärungsversuche für die Verortung zielgruppenrelevanter Aspekte dargelegt. Dadurch wird die Nachvollziehbarkeit räumlicher Veränderungen der Zielgruppe gewährleistet.

Im Zuge dessen werden folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Wo wohnen überdurchschnittlich viele Jugendliche mit nicht- österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. welche zeitlichen Veränderungen der residentiellen Segregation¹ lassen sich hier ausmachen und worin liegt die Begründung der räumlichen Segregation?
- Wie sieht die Bevölkerungsentwicklung sowohl der jugendlichen Zielgruppe mit- als auch der Jugendlichen ohne-österreichischer Staatsbürgerschaft im Raum Graz aus und in welchem Verhältnis stehen die beiden Zahlen zueinander?
- Wie hoch ist der Anteil Jugendlicher mit nicht-deutscher Muttersprache an den jeweiligen Schultypen im Raum Graz, welche Unterschiede gibt es hierbei in den Bezirken? Welche Verbindungen lassen sich hierbei mit der Inanspruchnahme von Unterstützungsmaßnahmen herstellen?
- Wo befinden sich zielgruppen-relevante Standorte, sowohl im nicht- öffentlichen sowie öffentlichem Raum?

¹ Segregation nach Wohnort bzw. räumliche Ungleichverteilung (vgl. Farwick, A. 2012: Segregation. In: Handbuch Soziologie, Wiesbaden: VS Verlag, S. 381).

2. Allgemeine Entwicklung der Jugendzahlen

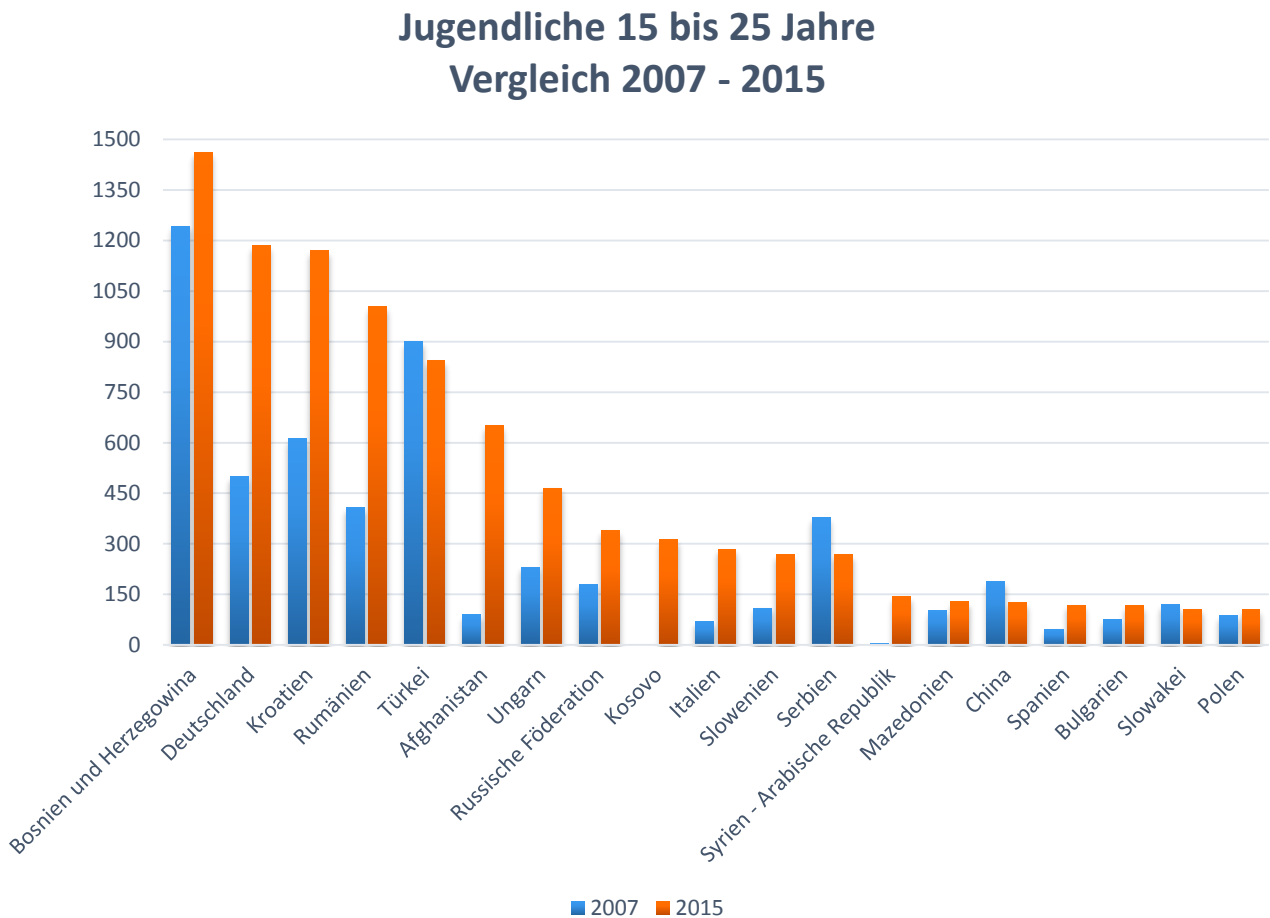


Abbildung 1: Jugendliche 15 bis 25 Jahre, in absoluten Zahlen

Allgemein ist die Zahl der Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahre in Graz von ca. 37.000 im Jahr 2007 auf ca. 45.000 im Jahr 2015² gestiegen. So haben ca. 35.000 von ihnen die österreichische Staatsbürgerschaft, das ist ein Anteil von ca. 76% im Jahr 2015. Die Zahl der Jugendlichen mit österreichischer Staatsbürgerschaft lag im Jahr 2007 bei etwa 30.000 (ca. 81%), die Anzahl der Jugendlichen mit österreichischer Staatsbürgerschaft ist somit von 2007 bis 2015 um ca. 5.000 Jugendliche gestiegen. Im Vergleich dazu ist die Zahl der Jugendlichen ohne österreichische Staatsbürgerschaft um ca. 3.000 Jugendlichen gestiegen.

² Stand aller Statistiken ist von Jänner 2007 bis August 2015
(zur Verfügung gestellt von der Stadt Graz)

Knapp ein Viertel aller Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahre in Graz haben aktuell keine österreichische Staatsbürgerschaft. In der obigen Grafik sind jene 19 Staatsbürgerschaften dargestellt, bei denen die Bevölkerungsanzahlen der jugendlichen Zielgruppe am höchsten sind.

Ca. 3,5% aller Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahre in Graz sind bosnische Staatsbürger, bei den Jugendlichen aus der Türkei liegt dieser Wert bei ca. 2%. Der Anstieg der Jugendlichen aus unterschiedlichen Migrationsländern wie Balkanländern oder der Türkei hat eine unterschiedliche Entwicklung durchgemacht. Die Zahl der Jugendlichen aus Bosnien und Herzegowina ist um ca. 18% gestiegen und liegt derzeit bei ca. 1.250. Im Gegensatz dazu nahm die Zahl der Jugendlichen aus der Türkei um ca. 8% ab und liegt bei ca. 850. Aufgrund politischer Entwicklungen in Serbien entstanden neue Staaten wie Montenegro und Kosovo. Der Grund für die Abnahme der Anzahl der Jugendlichen aus Serbien und den Anstieg der Jugendlichen aus Kosovo liegt darin, dass viele von ihnen die serbische Staatsbürgerschaft abgaben und kosovarische bzw. montenegrinische annahmen.

Der größte Zuwachs fand bei den Jugendlichen aus der Russischen Föderation, Afghanistan und Syrien statt. Dieser Anstieg lässt sich mit den kriegesischen Auseinandersetzungen in diesen Ländern erklären. Bei den Jugendlichen aus der russischen Föderation handelt es sich meist um Personen aus Tschetschenien, welche in den letzten 10 Jahren vermehrt nach Österreich kamen. Die Zahl der Jugendlichen aus Afghanistan ist in den letzten 8 Jahren von ca. 100 auf etwas mehr als 700 angestiegen. Dabei handelt es sich meist um Jugendliche, die als sogenannte unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in den letzten Jahren nach Österreich kamen. Ein weiteres Land aus dem aktuell viele Flüchtlinge nach Europa kommen ist Syrien. Obwohl bis letztes Jahr die Zahl der Jugendlichen aus Syrien bei ca. einem Dutzend lag, so ist ihre Zahl bis Mitte 2015 auf ca. 150 angestiegen.

Es leben auch viele Jugendliche aus Deutschland zwischen 15 und 25 Jahre in Graz. Diese Gruppe ist in Graz vom Jahr 2007 bis heute fast um das 2,5-Fache gewachsen, es handelt sich bei Ihnen meist um Jugendliche, welche in Graz studieren. Auch ist ein Anstieg bei den Jugendlichen aus Italien und Spanien zu verzeichnen.

Weiteres ist ein Anstieg aus den Ländern, welche im Jahr 2004 und 2007 der EU beitraten, zu beobachten. Die Zahl der Jugendlichen aus Ungarn, Rumänien,

Bulgarien und Kroatien blieben bis zum ihrem EU-Betritt etwa konstant. Seit dem EU-Beitritt und den dadurch entstandenen freien Personenverkehr und dem freien Zugang zum Arbeitsmarkt ist die Zahl der Jugendlichen aus Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Kroatien bis heute kontinuierlich angestiegen. Ca. 3% aller Jugendlichen in Graz kommen aus diesen Ländern.

Es konnte festgestellt werden, dass bis auf ein paar Ausnahmen die Zahl der Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft angestiegen ist. Was an dieser Stelle aber erwähnt werden muss ist, dass die Zahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund und österreichischer Staatsbürgerschaft statistisch nicht erfasst sind und somit die tatsächlichen Zahlen nicht bekannt sind.

a. Verteilung in Grazer Bezirken ³

Bevölkerungsverteilung 2015 - 15 bis 25 Jahre

Index - gesamt

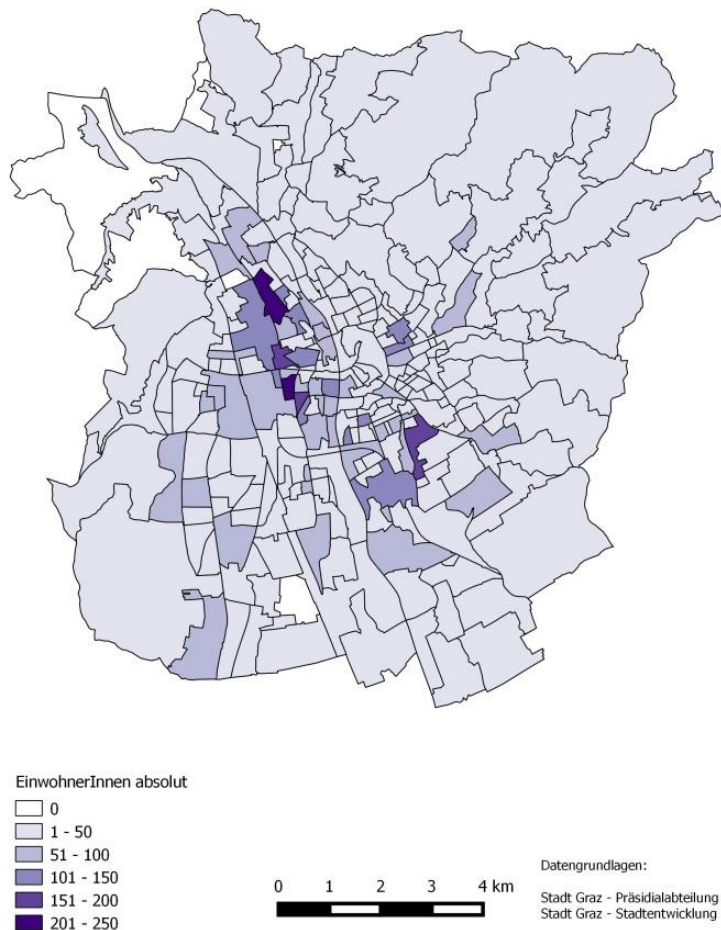


Abbildung 2: Verteilung der Jugendlichen in Grazer Bezirken

Ausgehend von der Datenlage wurde im Rahmen der Standortanalyse die Verteilung der Jugendlichen in den einzelnen Grazer Bezirken dargestellt. In der Abbildung 2 ist die Verteilung der Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahre auf dem Stadtgebiet auf Sprengelebene dargestellt. Es wird ersichtlich, dass die Jugendlichen sich in etwa gleich auf die Stadt verteilen. Dennoch gibt es eine Anhäufung in bestimmten Stadtgebieten.

³ Stadt Graz, Präsidialamt für Statistik

In der Gegend rund um den Hauptbahnhof, den Fröbelpark, der Keplerstraße, Gries, dem Lendplatz, Wetzelsdorf, im Umfeld der Gablenzkaserne bzw. Kirchnerkaserne, in der Kasernstraße und rund um die TU ist eine Ansammlung von Jugendlichen zu verzeichnen. In Andritz, Mariatrost, Waltendorf und Ries zeigen sie auch Präsenz.

i. Bevölkerungsverteilung – Deutschland

Bevölkerungsverteilung 2015 - 15 bis 25 Jahre

Deutschland - gesamt

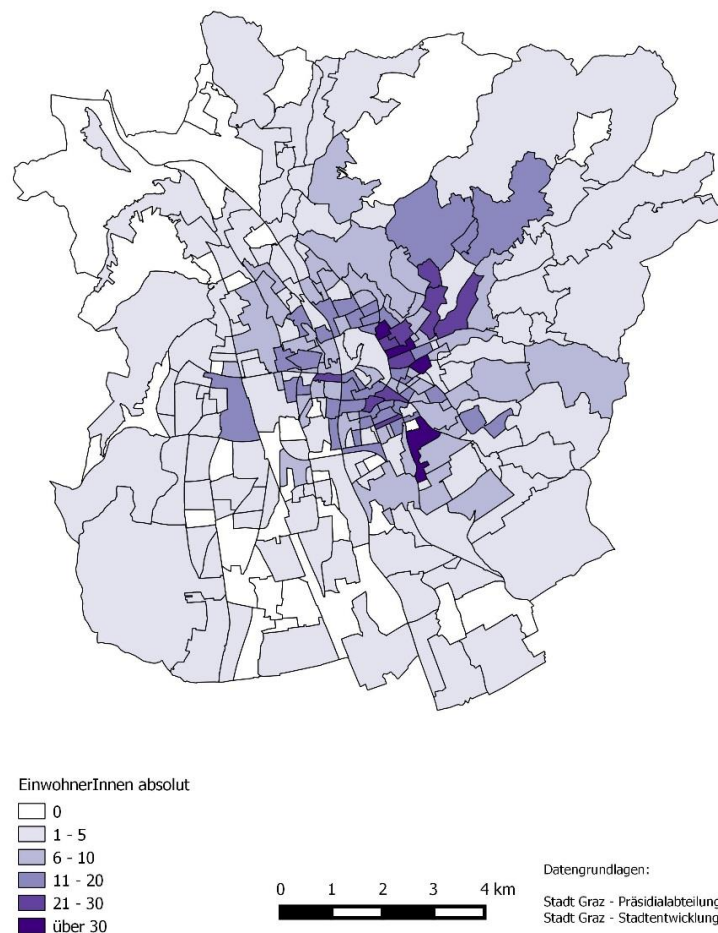


Abbildung 3: Verteilung der Jugendlichen aus Deutschland

Ca. 2,7% aller Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren in Graz kommen, t, aus Deutschland. Diese Gruppe ist in Graz vom Jahr 2007 bis heute fast um 2,5-Fache gewachsen, es handelt es bei ihnen, wie oben erläutert, meist um Jugendliche, die in Graz studieren.

Wie in der Abbildung 3 ersichtlich ist, sind die meisten Jugendlichen aus Deutschland in den Bezirken östlich (links) der Mur zu Hause. Wie dargestellt, lebt eine hohe Zahl der Jugendlichen aus Deutschland in den Bezirken Geidorf, St. Leonhard und Jakomini, in welchen sich auch die Grazer Universitäten befinden.

Das bestätigt auch die Annahme, dass die meisten Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren, welche aus Deutschland kommen, zum Studieren in Graz sind. Aufgrund dieser Tatsache bevorzugen sie Wohngegenden, die in unmittelbarer Nähe zu den Universitäten liegen.

ii. Bevölkerungsverteilung – Russische Föderation

Bevölkerungsverteilung 2015 - 15 bis 25 Jahre

Russische Föderation - gesamt

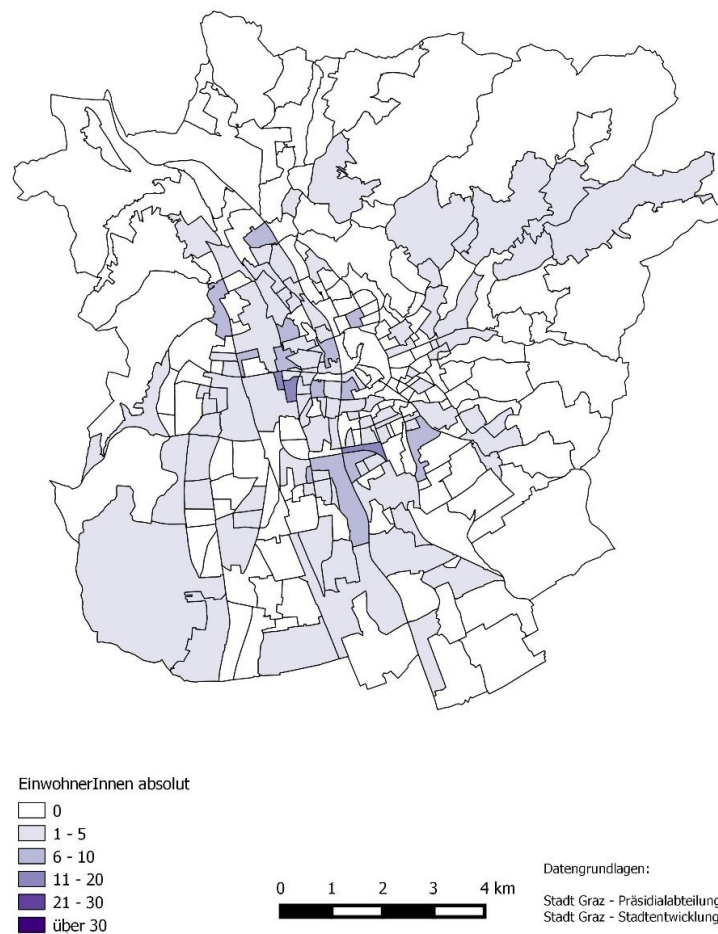


Abbildung 4: Verteilung der Jugendlichen aus der russischen Föderation

Die Zahl der Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahre aus der russischen Föderation, welche zum größten Teil aus Tschetschenien kommen, hat sich seit dem Jahr 2007 fast verdoppelt, so leben derzeit ca. 350 in Graz, das entspricht ca. 0,8 % aller Jugendlichen in Graz.

Die meisten Jugendlichen aus der russischen Föderation sind in den Bezirken westlich (rechts) der Mur wohnhaft. Dennoch gibt es keine Konzentration auf bestimmte Bezirke.

Wie Abbildung 4 zu entnehmen ist, sind sie einigermaßen gleich auf die Bezirke auf der rechten Murseite verteilt, wobei wenige von ihnen in Gösting bzw. in Puntigam wohnhaft sind. Sie leben vermehrt nördlich von Gries und in der Gegend Schönaugürtel, wo eine Vielzahl von günstigeren Wohnungen zur Verfügung steht. Im Gegensatz dazu leben in Andritz, Ries, Waltendorf und St. Peter nur vereinzelt Jugendliche aus der russischen Föderation.

iii. Bevölkerungsverteilung – Türkei

Bevölkerungsverteilung 2015 - 15 bis 25 Jahre

Türkei - gesamt

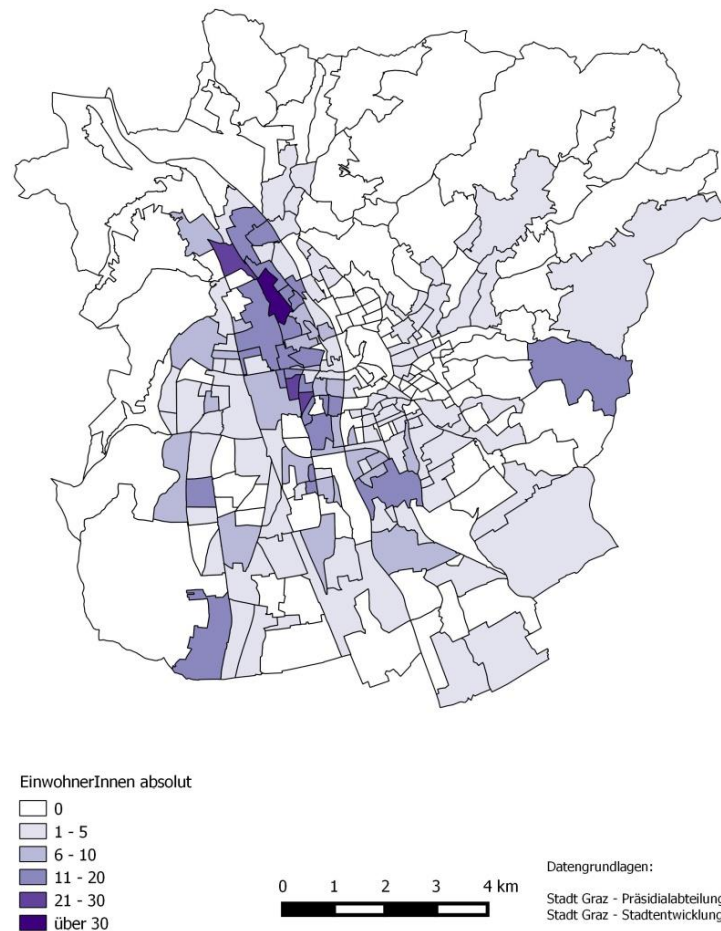


Abbildung 5: Verteilung der Jugendlichen aus der Türkei

Die Türkei zählt zu den wenigen Ländern, bei denen sich die Anzahl der Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahre verringert hat. So leben derzeit ca. 850 Jugendliche mit der türkischen Staatsbürgerschaft in Graz. Dieser Teil macht ca. 1,9% aller Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahre in Graz aus.

Jugendliche mit türkischer Staatsbürgerschaft wohnen vermehrt in den Bezirken Gries und Lend, besonders in den Gegenden, wo es günstigere Wohnmöglichkeiten gibt. Die größte Konzentration befindet sich rund um die Siedlung Hirtenkloster, wo in den letzten Jahren sehr viele Mietkaufwohnungen gebaut worden sind. Darüber hinaus wohnen viele Jugendliche rund um den Fröbelpark und nördlich der Wiener Straße.

Auf der linken Murseite sind die Jugendlichen nicht so präsent wie auf der rechten Murseite. Hier wohnen sie vor allem im Bezirk Jakomini, rund um den Schönaugürtel, die Fröhlichgasse und die Kasernstraße, wo es auch günstigere Wohnungen, bzw. große Wohnanlagen gibt. Weiteres wohnen sie im Bezirk Ragnitz rund um den Berliner Ring.

Ein Trend unter den Personen aus der Türkei ist festzustellen - sie wohnen immer mehr in Gebieten, wo in den letzten Jahren viele Mietkaufwohnungen gebaut worden sind. Das könnte als ein Indiz für den langsamen ökonomischen Aufstieg der Personen aus der Türkei gedeutet werden.

Den Bezirken, in denen es viele teure Wohngegenden gibt, bleiben sie noch immer fern. Bezüglich dieser Gruppe ist festzustellen, dass sie kaum in Bezirken wie Geidorf, Mariatrost, oder Waltendorf, Ries leben.

iv. Bevölkerungsverteilung – Bosnien und Herzegowina

Bevölkerungsverteilung 2015 - 15 bis 25 Jahre

Bosnien und Herzegowina - gesamt

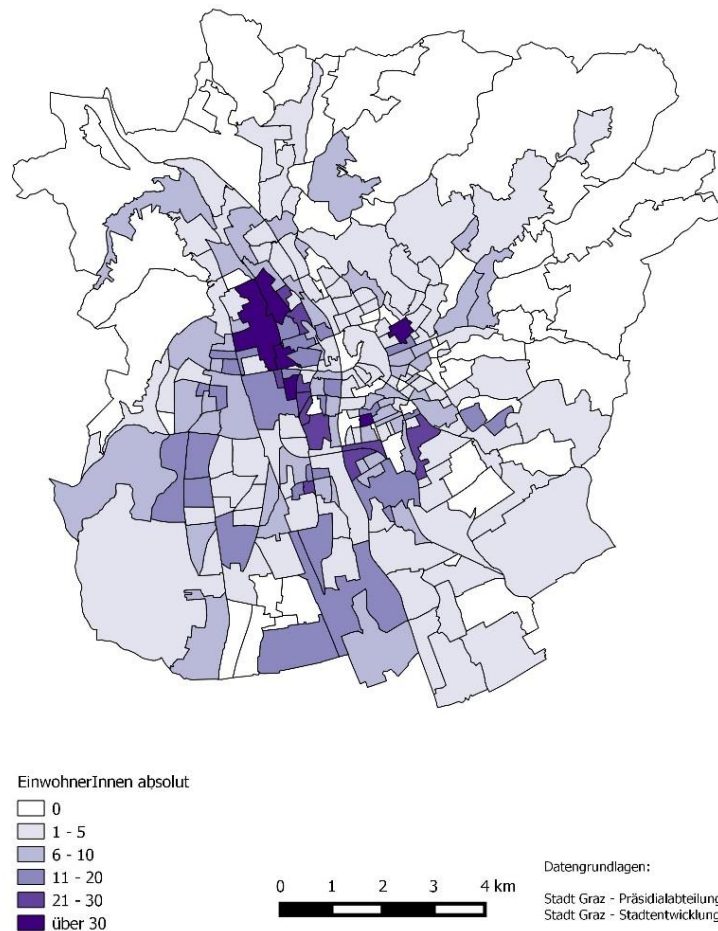


Abbildung 6: Verteilung der Jugendlichen aus Bosnien und Herzegowina

Die Zahl der Jugendlichen mit bosnischer Staatsbürgerschaft ist in den letzten acht Jahren um 18% gestiegen und liegt derzeit bei ca. 1.500 Jugendlichen. Das entspricht ca. 3,2% aller Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahre in Graz.

Die meisten Jugendlichen aus Bosnien und Herzegowina sind in den Bezirken auf der rechten Mur zu Hause. Auch bei ihnen ist zu merken, dass sie stark in den Bezirken Gries und Lend präsent sind. Besonders oft sind sie rund um den Hauptbahnhof bzw. Bahnhofsgürtel zu Hause. Die Bezirke Gries und Lend werden von vielen MigrantInnen bevorzugt, weil die Mietpreise in diesen etwas günstiger sind als in den anderen Bezirken der Stadt.

Viele Jugendliche aus Bosnien und Herzegowina sind auch im Bezirk Wetzelsdorf rund um die Gablenzkaserne wohnhaft. Südlich von Straßgang und Puntigam gibt es auch eine Ansammlung der Jugendlichen aus Bosnien und Herzegowina.

Rund um die Neuholdaugasse, wo eine Vielzahl von günstigeren Wohnungen zur Verfügung steht, wohnen viele Jugendliche. In Jakomini sind die Jugendlichen mit bosnischer Staatsbürgerschaft um den Münzgrabengürtel zu Hause, wo auch eine Vielzahl von Gemeindewohnungen vorhanden ist. Weiteres sind sie in unmittelbarer Nähe des Augartenhotels zu finden. Bis auf das Gebiet rund um die Karl-Franzens-Universität zeigen diese Jugendlichen keine Präsenz in Geidorf, das gilt übrigens auch für den nördlichen Teil von Andritz, Mariatrost, Ries und Waltendorf.

v. Bevölkerungsverteilung - Serbien

Bevölkerungsverteilung 2015 - 15 bis 25 Jahre

Serbien - gesamt

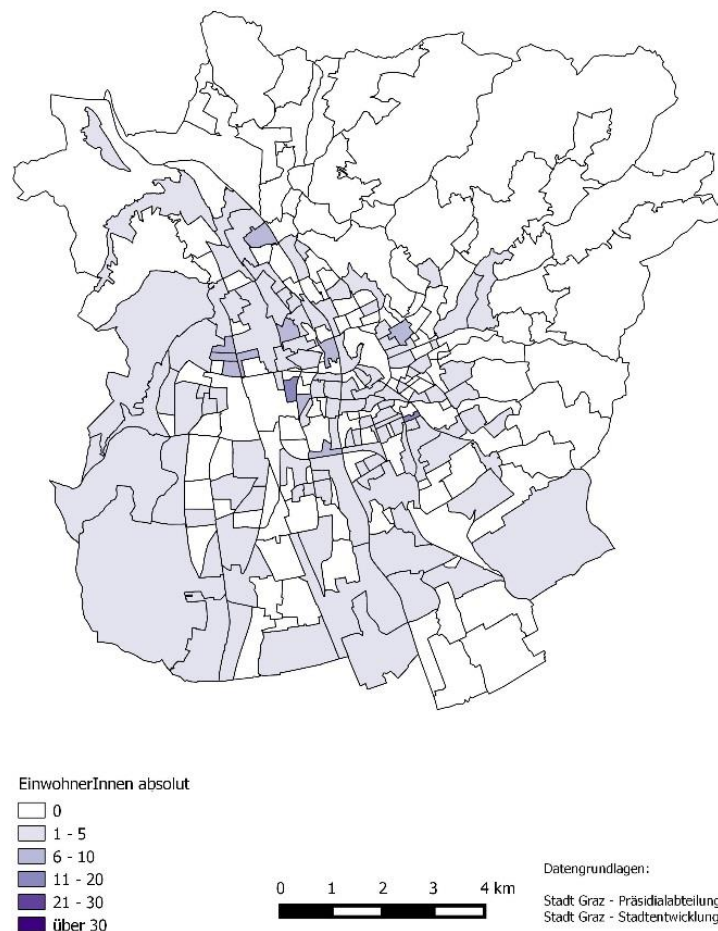


Abbildung 7: Verteilung der Jugendlichen aus Serbien

Neben der Türkei gehören die Nachfolgestaaten Jugoslawiens zu den typischen Migrationsländern, wobei hierbei etwa vor 50 Jahren Menschen nach Österreich kamen. Derzeit leben ca. 270 Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren mit serbischer Staatsbürgerschaft in Graz, das macht ca. 0,6% allen Jugendlichen in der Stadt aus. Statistisch betrachtet nahm ihre Zahl von 2007 bis heute um ca. 30% ab. Dieses Faktum steht mit der politischen Situation am Balkan im Zusammenhang. Durch die kriegesischen Auseinandersetzungen entstanden neue Staaten, dadurch gaben einige ihre serbische Staatsbürgerschaft ab und nahmen dafür die Staatsbürgerschaft von den neugegründeten Staaten wie Kosovo bzw. Montenegro an. Weil der Staat noch nicht gegründet war, gab es im Jahr 2007 keine Jugendlichen mit kosovarischer Staatsbürgerschaft in Graz. Heute leben mehr als 300 Jugendliche mit kosovarischen Staatsbürgerschaft in Graz. In Graz lebt die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen aus Serbien auf der rechten Murseite. Es liegt etwa eine gleichmäßige Verteilung in den Bezirken Gries, Lend, Straßgang Wetzelsdorf und Puntigam vor. Wie in der Abbildung 7 ersichtlich wird, zeigen Jugendliche aus Serbien in den Bezirken Andritz, Mariatrost, Ries und in Waltendorfer keine Präsenz.

vi. Bevölkerungsverteilung – Rumänien

Bevölkerungsverteilung 2015 - 15 bis 25 Jahre

Rumänien - gesamt

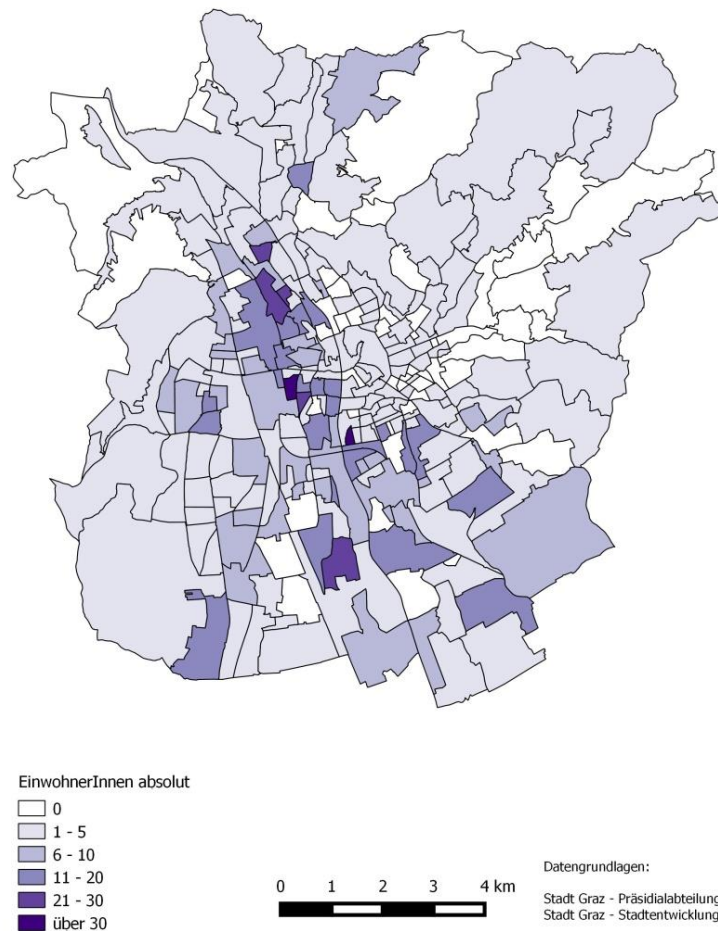


Abbildung 8: Verteilung der Jugendlichen aus Rumänien

Die Anzahl der Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahre mit rumänischer Staatsbürgerschaft ist seit dem Jahr 2007 um das fast 2,5-Fache gewachsen. Mit etwas mehr als 1.000 Jugendlichen machen sie ca. 2,3% aller Jugendlichen der Stadt aus. Der Vergleich mit den Jahren zuvor belegt, dass der Anstieg durch den EU-Beitritt und dem damit verbundenen freien Personenverkehr sowie freien Zugang zum Arbeitsmarkt beeinflusst wurde.

Jugendliche mit rumänischer Staatsbürgerschaft sind, verglichen mit den Jugendlichen aus anderen Ländern, etwas gleichmäßiger auf die Stadt verteilt. Im Bereich des Augartens, rund um den Hauptbahnhof und den Fröbelpark, nördlich der Wiener

Straße sowie südlich der Herrgottwiesgasse sind sie aber etwas häufiger wohnhaft. Nördlich von Ries und Waltendorf zeigen sie hingegen keine Präsenz.

vii. Bevölkerungsverteilung – Afghanistan

Bevölkerungsverteilung 2015 - 15 bis 25 Jahre

Afghanistan - gesamt

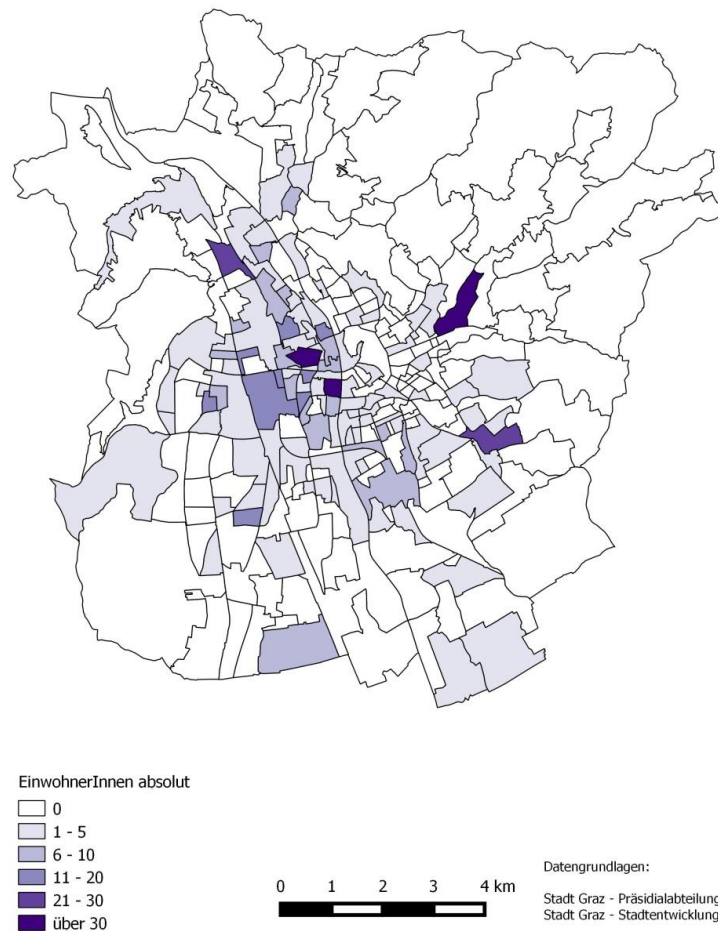


Abbildung 9: Verteilung der Jugendlichen aus Afghanistan

Die Zahl der afghanischen Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahre ist seit dem Jahr 2007 von ca. 100 auf ca. 700 gestiegen, das sind ca. 1,5% aller Jugendlichen in Graz. Ihr Zuzug lässt sich durch die kriegsrischen Auseinandersetzungen in Afghanistan erklären. Es leben wenige AfghanInnen in Graz, welche über 25 Jahre alt sind.

Die afghanischen Jugendlichen sind stark auf ein paar Bezirke verteilt. Besonders hoch ist ihr Anteil in den Gegenden, wo sich die großen Unterbringungen für AsylwerberInnen befinden.

Wie andere Gruppen bevorzugen sie die Bezirke Gries und Lend. Besonders stark sind sie um die Gebiete rund um den Hauptbahnhof, Keplerstraße, Lendplatz, Wiener Straße angesiedelt, wo sich die Quartiere für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge befinden.

Auf der linken Murseite, bis auf die Gegend des Landes Krankenhauses und der St. Peter Hauptstraße, wo sich die Unterbringungen für AsylwerberInnen befinden, zeigen sie keine Präsenz in den Bezirken mit einem hohen Nettoeinkommen.

viii. Bevölkerungsverteilung – Kroatien

Bevölkerungsverteilung 2015 - 15 bis 25 Jahre

Kroatien - gesamt

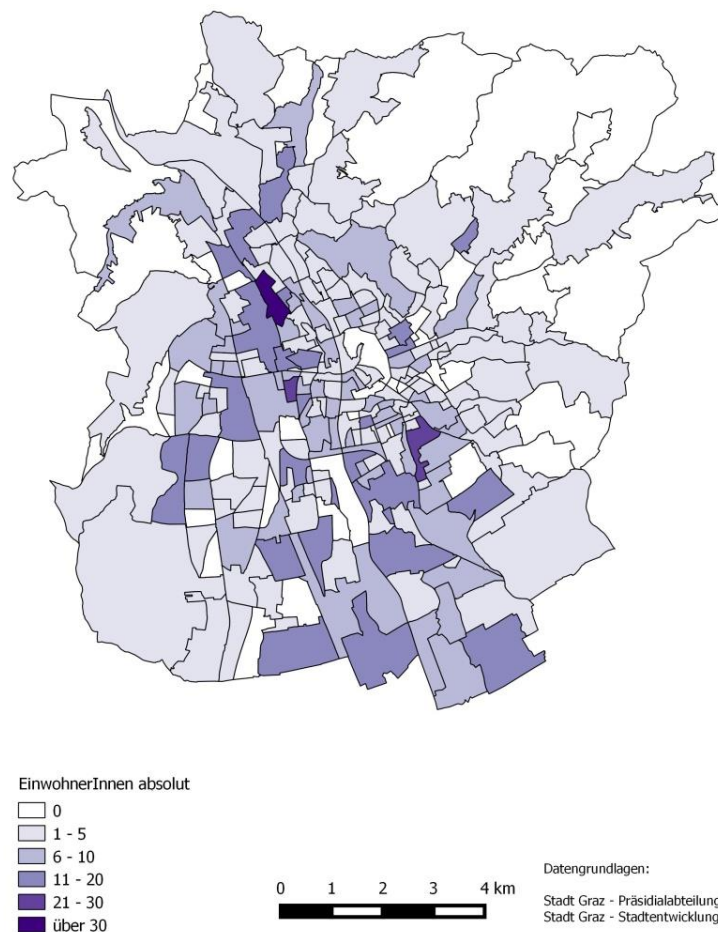


Abbildung 10: Verteilung der Jugendlichen aus Kroatien

Die Zahl der kroatischen Jugendlichen hat sich in den letzten 8 Jahren fast verdoppelt. So leben derzeit ca. 1.200 Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahre in Graz. Dies macht einen Anteil von ca. 2,7% aller Jugendlichen in Graz aus.

Wie bei den rumänischen Jugendlichen liegt der Grund einerseits an dem EU-Beitritt von Kroatien und andererseits handelt es sich um die Kinder jener Personen, welche im Zuge der Arbeitsmigration bzw. des Balkankrieges nach Österreich gekommen sind.

Diese Gruppe ist relativ gut auf die Stadt verteilt, wobei sie auch eine Konzentration in Gries, Lend, Jakomini und Gösting vorweisen. Besonders stark sind Jugendliche aus Kroatien in der Gegend vom Hauptbahnhof und dem Fröbelpark vertreten. Auch rund um die Gablenzkaserne in Wetzelsdorf, wo sich mehrstöckige Wohnanlagen befinden, wohnen Jugendliche mit kroatischer Staatsbürgerschaft.

Auf der linken Murseite sind vermehrt in der Gegend von Münzgrabenstraße und der Kasernstraße, - wo sich günstigere Wohnmöglichkeiten und große Wohnanlagen befinden, - wohnhaft. Bis auf wenige Orte in Andritz, Mariatrost und Ries, zeigen sie kaum Präsenz in diesen Bezirken.

3. Exkurs Soziales Grün⁴

Grünflächen spielen für Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren eine wesentliche Rolle. Dies betrifft unter anderem das Ausleben des Bewegungsdrangs, das Knüpfen und Pflegen von sozialen Kontakten (Treffpunkte und Begegnungsräume) abseits der Ausbildung/ des Berufs und des Elternhauses, etc. In den vertiefenden Betrachtungen des Stadtentwicklungskonzepts von Graz sind Flächen in Stadtteilen ausgewiesen, die im Hinblick auf öffentliche Grün- und Freiraumausstattung Handlungsbedarf aufweisen.

Dafür wurden der Bedarf an Freiflächenangebot je EinwohnerIn und dem aktuell nutzbaren Angebot in Relation gesetzt.

Abbildung 11 zeigt, dass vor allem in Innenstadtlage „großer Handlungsbedarf“ besteht. Insbesondere werden die Bezirke Gries, Lend und Jakomini genannt.

⁴ STEK 4.0 (Stadtentwicklungskonzept VF 4.0) - Vertiefende Betrachtungen, S. 41 ff

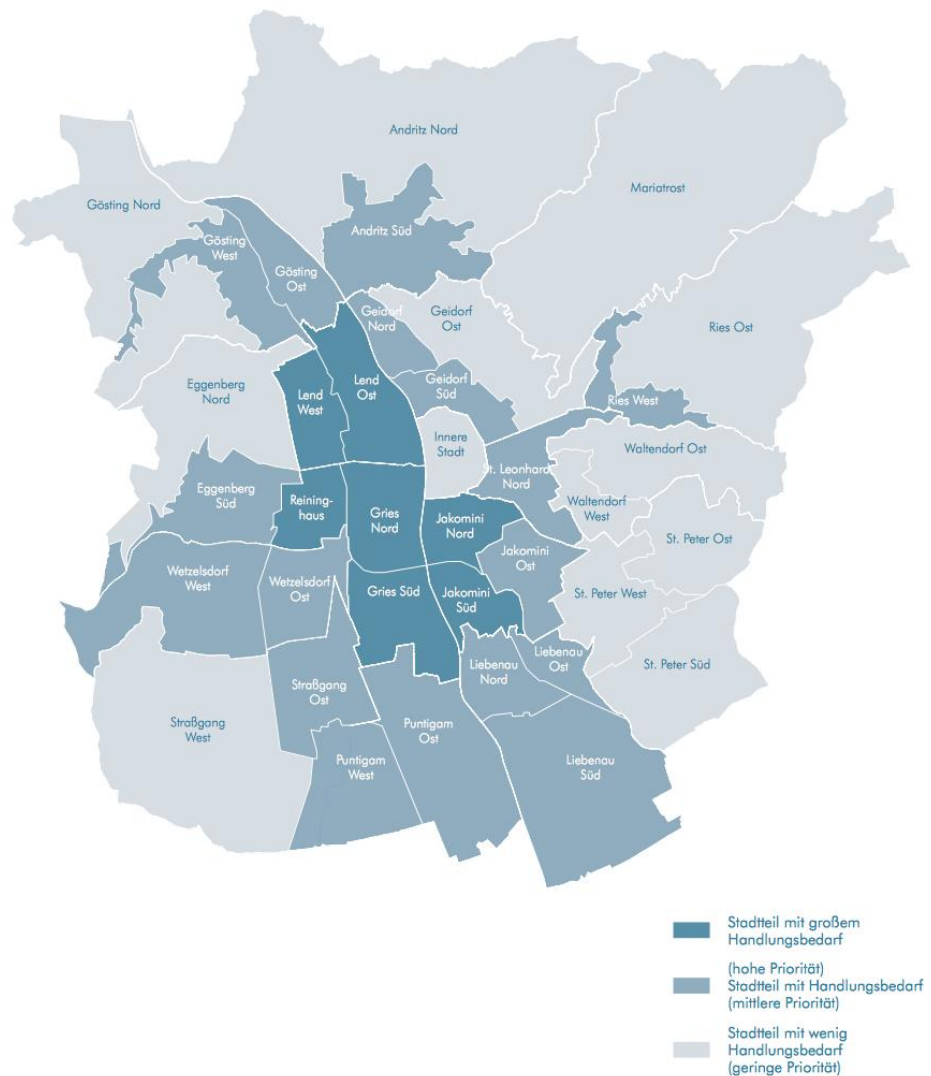


Abbildung 11: Handlungsbedarf bzgl. Freiflächen nach Bezirken, maßstabslos, Q: STEK 4.0; Vertiefende Betrachtungen, S. 41 ff.

Mit dieser Hintergrundinformation zeigt sich, dass gerade in bestehenden Freiraum- und Grünanlagen in Bereichen mit „großem Handlungsbedarf“ eine hohe Konzentration an Jugendlichen anzutreffen ist. Durch die große Anzahl an Jugendlichen in diesen Bereichen (siehe oben) besteht zunehmender Druck auf die bestehenden Freiraum- und Grünanlagen bzw. Parks.

4. Erhebungsbogen für das Projekt „Der 2. Weg“ für Schulen

a. Befragungsablauf und Stichprobe

Im Mai und Juni 2015 fand eine Befragung der Neuen Mittelschulen und der Polytechnische Schule statt.

Es wurden 22 Neue Mittel Schulen und die Polytechnische Schulen im Raum Graz um Ausfüllen des Erhebungsbogens angeschrieben. Davon haben 17 den Fragebogen an das Projektteam retourniert. Das entspricht einer Rücklaufquote von ca. 75%.

Der Erhebungsbogen wurde annähernd nur von dem Schultyp „Neue Mittelschule“ ausgefüllt. 94% der Schulen entsprechen diesem Schultyp und 6% entsprechen dem Schultyp „Polytechnische Schule“.

Die Anzahl der Klassen variiert von 5 bis 12 Klassen.

Die Anzahl der Lehrer/innen variiert von 16-39 Lehrer/innen.

Die Anzahl der Schüler/innen variiert von 110-260 Schüler/innen.

b. Auswertung der Fragen nach Themen

i. Deutschkenntnisse der Schüler/innen und Eltern

Die Einschätzung des Anteils der Schüler/innen nicht deutscher Muttersprache an den Schulen variiert von 20% bis 94%. Im Durchschnitt liegt der Anteil bei etwa 56% (Mittelwert 0,56; Median 0,60).

In etwa die Hälfte (53%) der Schulen schätzt die Deutschkenntnisse von Eltern der Schüler/innen nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft als „eher schlecht“ ein. 35% schätzen die Deutschkenntnisse der Eltern von Schüler/innen nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft „eher gut“ ein (n=17.9).

ii. Kontakt zu Migrant/innenorganisationen

71% der Schulen geben an, Kontakt zu Organisationen, welche im Integration/Migrations-Bereich tätig sind, zu haben, während 29% keinen Kontakt zu diesen Organisationen pflegen.

Die 12 Schulen, die Kontakte zu MigrantInnenorganisationen angeben, nennen in diesem Zusammenhang folgende Organisationen:

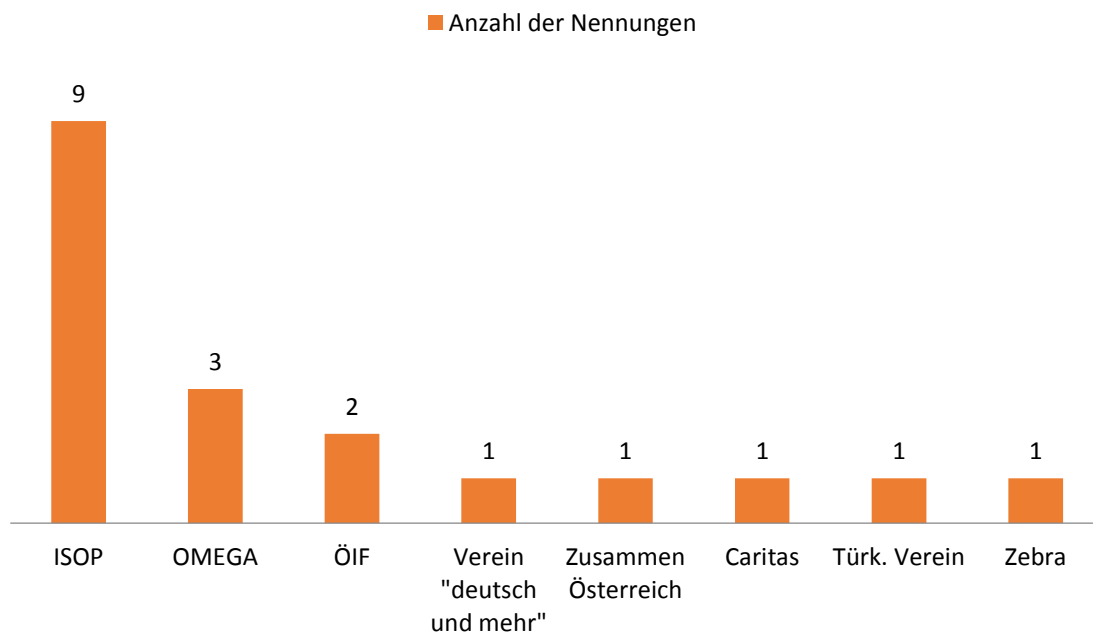


Abbildung 12: Kontakt der Schulen zu Organisationen im Bereich Integration / Migration

Jene Schulen, die Kontakt zu MigrantInnenorganisationen haben, pflegen Kontakte von einer bis zu sechs Organisationen. Durchschnittlich haben diese Schulen Kontakte zu drei unterschiedlichen MigrantInnenorganisationen.

iii. Fremdsprachen und Dolmetscher/innen

Insgesamt geben 11 von 17 Schulen an, mit Dolmetscher/innen zusammen zu arbeiten.

Alle Schulen geben an, LehrerInnen mit Fremdsprachenkenntnissen zu haben. Jede Schule gibt an, zumindest Lehrer/innen mit Englischen Fremdsprachenkenntnissen zu haben. Weiteres werden folgende Fremdsprachen genannt:

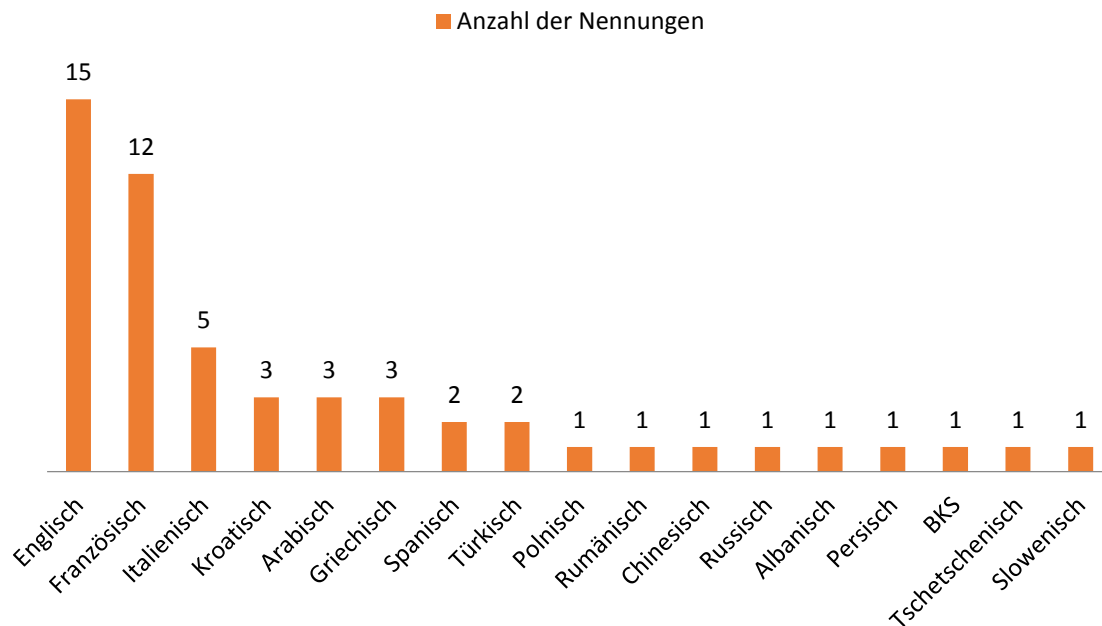


Abbildung 13: Kooperation der Schulen mit DolmetscherInnen

iv. Unterstützung bei der Berufsorientierung

Alle Schulen geben an, Schüler/innen Unterstützung bei der Berufsorientierung zu leisten. Folgende Arten der Unterstützung werden von den Schulen genannt:

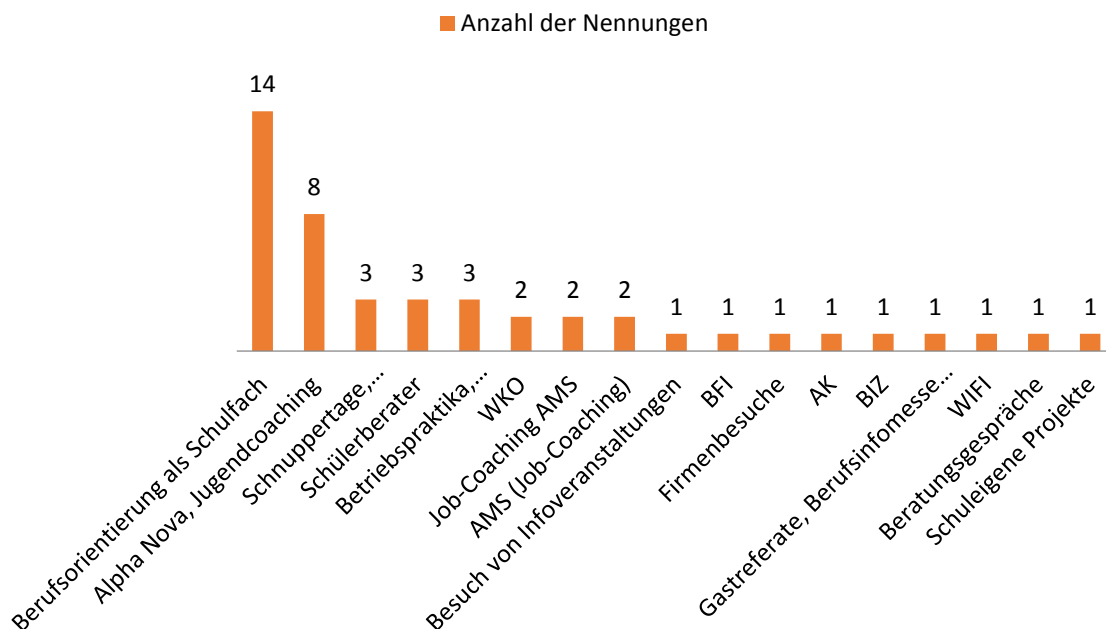


Abbildung 14: Unterstützung bei der Berufsorientierung

5. Netzwerkanalyse

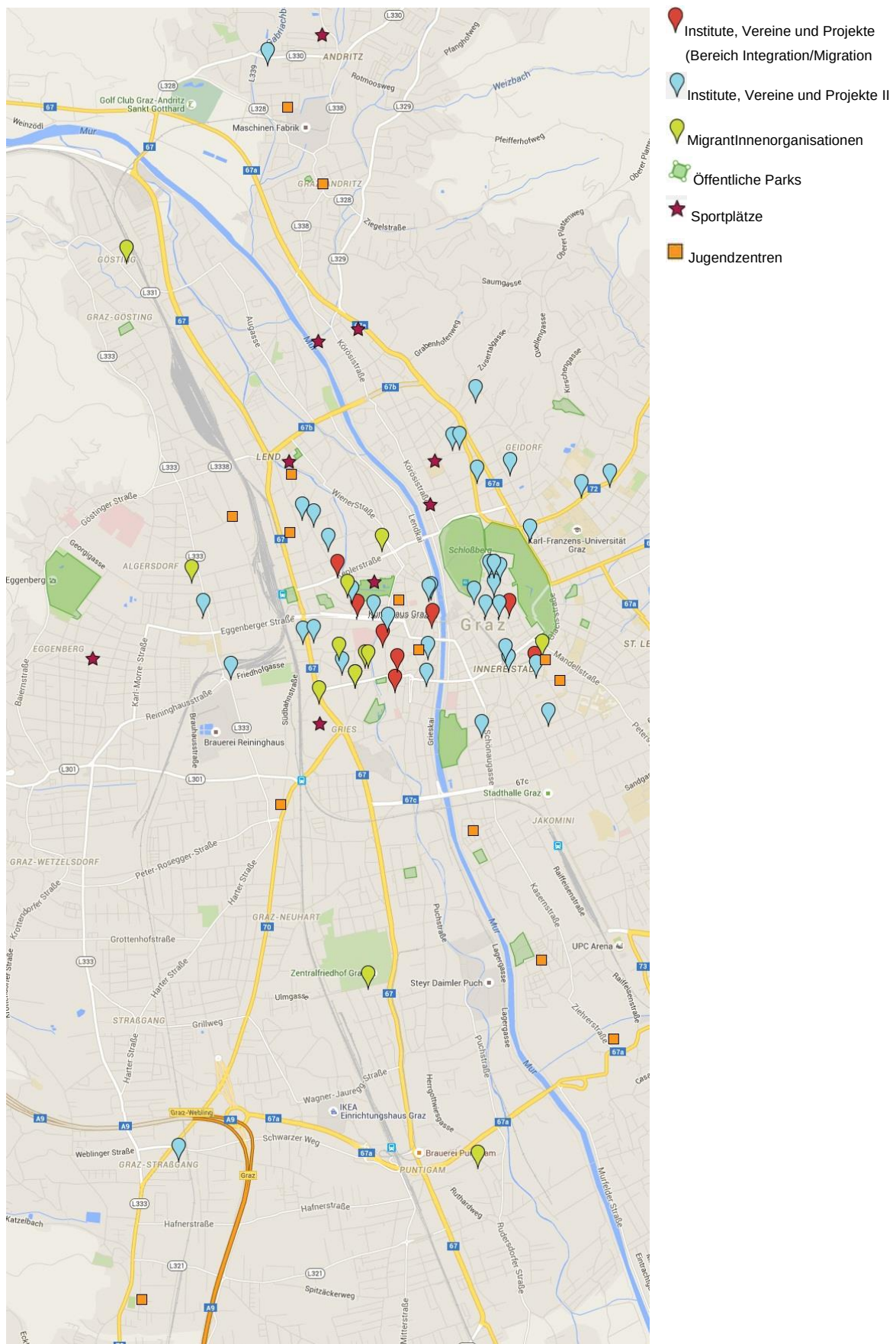


Abbildung 15: Netzwerkanalyse

Institute, Vereine und Projekte (Bereich Integration/Migration)

- 📍 Verein JUKUS
- 📍 Omega
- 📍 ISOP
- 📍 Verein DANAIDA
- 📍 SOMM
- 📍 Integrationszentrum Graz (ÖIF)
- 📍 Verein ZEBRA
- 📍 IKEMBA

Institute, Vereine und Projekte II

- 📍 Caritas Schulzentrum
- 📍 Mafalda
- 📍 Antidiskriminierungsstelle
- 📍 Deutsch und Mehr
- 📍 heidenspass Werkstatt+Shop
- 📍 bit
- 📍 Caritas Schulzentrum
- 📍 AMS - Berufsinformationszentrum (biz)
- 📍 pro mente steiermark
- 📍 pro mente steiermark
- 📍 Nowa
- 📍 WIFI Steiermark
- 📍 bfi Steiermark
- 📍 Jugend am Werk Steiermark GmbH
- 📍 SZF Schulungszentrum Fohnsdorf
- 📍 Schulungszentrum Uranschek GmbH
- 📍 Drumbl Akademie für Aus- und Weiterbil...
- 📍 BBRZ Österreich - Job Allianz
- 📍 Ausbildungszentrum des Landes Steier...
- 📍 BENKO Büro- und Datenverarbeitungss...
- 📍 SAB - Ausbildungszentrum
- 📍 Bildungsnetzwerk Steiermark
- 📍 Steirisches Volksbildungswerk
- 📍 AK - Steiermark Jugend
- 📍 Schola Nova
- 📍 Logo Jugendmanagement
- 📍 Tag.Werk
- 📍 alphanova Betriebsgesellschaft mbH
- 📍 Bergler Ausbildungszentrum
- 📍 Caritas Graz-Seckau
- 📍 Büro der Nachbarschaften
- 📍 SMZ Liebenau
- 📍 Verein Input
- 📍 Pronegg-Schleich
- 📍 Open Space
- 📍 Caritas Jugendstreetwork
- 📍 Arge Jugend
- 📍 Hazissa
- 📍 Fachstelle für Burschenarbeit
- 📍 Steirischer Dachverband der offenen Ju...

Migrant_Innenorganisationen

- 📍 Afghanischer Jugendverein
- 📍 Islamisches Kulturzentrum Graz
- 📍 Kultur- und Solidaritätszentrum der Afg...
- 📍 Afrikanischer Dachverband Steiermark
- 📍 Alevitischer Kulturverein Graz
- 📍 Ägyptische Gemeinde in Österreich
- 📍 Islamische Religionsgemeinde Graz für ...
- 📍 Islamischer Jugendverein
- 📍 Islamischer Verein für Einheit und Frieden
- 📍 Kurdistan Informationszentrum
- 📍 Serbischer Kulturverein "SVETI SAVA" Graz
- 📍 Verein der Bosniaken Steiermark
- 📍 Union Islamischer Kulturzentren
- 📍 TAKVA-Integrationsverein Graz

Öffentliche Parks in Graz

- 📍 Augarten
- 📍 Volksgarten
- 📍 Stadtpark
- 📍 Fröbelpark
- 📍 Europaplatz
- 📍 Schlossberg
- 📍 Dechant-Binder-Anlage
- 📍 Dr. Schlossarpark - Auf der Tändelwiese
- 📍 Eustacchio
- 📍 Grünanger (inkl. Skatepark)
- 📍 Hilmteich
- 📍 Meranpark
- 📍 Park der Universität für Musik und Darst...
- 📍 Oeverseepark
- 📍 ORF-Park
- 📍 Rohrbachergasse - Andritzer Obst- und ...
- 📍 Rosenhain
- 📍 Schlosspark Schloss Eggenberg
- 📍 Schönaupark
- 📍 Metahofpark
- 📍 Rösselmühlpark

Sportplätze in Graz

- ★ Sportplatz Volksgarten
- ★ Sportplatz Hasnerplatz
- ★ Sportplatz St. Lukas / Eggenberggürtel
- ★ Sportplatz Gustav-Scherbaum-Promena...
- ★ Sportplatz Muchargasse / Körösisstraße
- ★ Sportplatz Theodor-Körner-Straße
- ★ Sportplatz Fröbelgasse
- ★ Sportplatz Schutzensengelkirche
- ★ Sportplatz Am Eichengrund

Jugendzentren

- 📍 JUZ ECHO
- 📍 Dietrichskeuschin
- 📍 Mobiler Jugendtreff (WIKI)
- 📍 Jugendcafé Andritz (WIKI)
- 📍 Jugendzentrum EggenLend (WIKI)
- 📍 JUZ YAP
- 📍 JUZ LOGin
- 📍 Jugendtreff Funtastic
- 📍 JUZ Grünanger (WIKI)
- 📍 JUZ Don Bosco
- 📍 JUZ Umleitung
- 📍 Jugendtreff Domino
- 📍 J.A.M Mädchenzentrum
- 📍 Jugend- und Kulturzentrum Explosiv

Im Zuge der Standortanalyse wurden Orte erhoben, welche für die aufsuchende Streetwork, in Hinblick auf die Schaffung des Zugangs zu Jugendlichen mit Migrationserfahrung, relevant sind. Es wurden wichtige Treffpunkte wie öffentliche Parks, Jugendzentren, Sportplätze, Schulen im öffentlichen Raum auf eine Karte übertragen, auf die Online⁵ zugegriffen werden kann. Darüber hinaus wurden zielgruppen- und community-relevante Orte auf dieser Karte eingetragen. Dabei handelt es sich um Institutionen, welche mit Personen mit Migrationshintergrund zusammenarbeiten bzw. wo diese Jugendlichen aus unterschiedlichen Gründen Zeit verbringen. Beispielsweise wurden MigrantInnenorganisationen, kulturelle und religiöse Vereine, welche sich in Graz befinden, in diese Karte eingetragen. Die meisten von diesen Institutionen befinden sich im innerstädtischen Bereich, wo eine leichte Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln gegeben ist.

Die Online Karte ist als eine dynamische und veränderbare Übersicht zu verstehen, kann somit ergänzt oder korrigiert werden. Zudem hat die Karte keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da bis dato ausschließlich Organisationen, Vereine, Projekte, Orte und Plätze eingetragen wurden, die vordergründig für das Projekt relevant erscheinen. Die Karte ist daher eine wechselhafte und zur Erweiterung gedachte Abbildung des zielgruppenrelevanten Netzwerkes. Diese fungiert als Arbeitsinstrument, welches eine längerfristige Dokumentation und Vernetzung ermöglicht.

6. Fazit und Schlussfolgerung

Die Erhebung, durchgeführt vom Verein Jukus sowie dem Verein SCAN (Agentur für Markt- und Gesellschaftsanalytik) im Jahr 2015 hat gezeigt, dass sich die jugendliche Zielgruppe in erster Linie auf die Gegend rund um den Hauptbahnhof, den Fröbelpark, die Keplerstraße, den Bezirk Gries, den Lendplatz, in Wetzelsdorf, im Umfeld der Gablenzkaserne bzw. Kirchnerkaserne, in der Kasernstraße und rund um die Technische Universität ansammelt. In den Gegenden Andritz, Mariatrost, Waltendorf und Ries zeigen Jugendliche ebenso Präsenz. Zusammengefasst liegt die Tendenz hierbei darin, dass Jugendliche mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, wovon tendenziell viele Jugendliche sozialer und ökonomischer Benachteiligung ausgesetzt sind, vermehrt auf der rechten Murseite sowie in einzelnen Siedlungsgebieten (siehe

⁵ <https://www.google.com/maps/d/viewer?mid=zfmjSI785Inc.k7G5UJ7JuNQk>

Kapitel 2 gegenständlichen Berichts) in unterschiedlichen Grazer Bezirken ihren Hauptwohnsitz haben.

Die Zielgruppe setzt sich zusammen aus allen Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren, welche keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und in Graz wohnhaft sind. Hierbei ist zu erwähnen, dass die ersten 19 Staatsbürgerschaften für die Analyse herangezogen wurden. Der Grund dafür ist, dass die Bevölkerungszahlen der weiteren Staatsbürgerschaftsgruppen sehr niedrig sind und daher für die Analyse bzw. die Ergebnisse dieser Standortanalyse nicht ausschlaggebend sind.

Allgemein gab es vom Jahr 2007 bis zum Jahr 2015 einen Bevölkerungsanstieg unter den Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren von 37.000 auf ca. 45.000 Jugendliche. Im Vergleich dazu gibt es unter den Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft einen Anstieg von 7.000 auf 10.000 Jugendliche.

Die Schulerhebung im Jahr 2015, hat gezeigt, dass über 50% der SchülerInnen an den erhobenen Grazer Schulen eine andere Muttersprache als Deutsch sprechen, wobei 17 Schulen die Fragebögen an das Projektteam retourniert haben. Weiteres geben ca. 70% der Schulen an, Kontakt zu unterschiedlichen Organisationen im Bereich Integration / Migration zu führen. Dies zeigt einen grundsätzlichen Bedarf der Schulen, mit MigrantInnenorganisationen zusammenzuarbeiten. Weiters geben alle Schulen an, den SchülerInnen Unterstützungsangebot bei der Berufsorientierung in unterschiedlicher Form, sowohl innerhalb des Schulangebots als auch durch externe Organisationen anzubieten. Hierbei kann davon ausgegangen werden, dass ein prinzipieller Bedarf an den Schulen besteht, Jugendliche in ihrer weiteren Ausbildungs- und Berufsfindung zu unterstützen.

Die Netzwerkanalyse hat gezeigt, dass öffentliche Räume, welche für die Zielgruppe des Projekts relevant sind sowie weitere zielgruppen- und community-relevante Orte sich in erster Linie im Stadtzentrum befinden. Hierbei gibt es eine Konzentration auf die inneren Bezirke der Stadt Graz.

ANHANG



JUKUS - Verein zur Förderung von Jugend, Kultur & Sport

Erhebungsbogen für das Projekt „Der 2. Weg“ für Schulen

„Der 2. Weg“ ist ein niederschwelliges Arbeits- und Berufsberatungsprojekt für Jugendliche mit Migrationserfahrung zwischen 15 und 25 Jahren. Das Ziel ist, Jugendliche beim (Wieder)-Einstieg in den Arbeitsmarkt bzw. das Ausbildungssystem zu unterstützen. Der Zugang zu den Jugendlichen sollte durch Community- Gemeinwesen- und sozialraumorientierter Arbeit sowie aufsuchender Streetwork Arbeit geschaffen werden. Hierfür ist ausschlaggebend zu wissen, wo sich die Lebensräume von Jugendliche mit Migrationshintergrund im Raum Graz befinden. Für ein umfassendes Bild darüber ist die Erhebung von Daten bezüglich Jugendlicher mit Migrationshintergrund in Grazer Schulen der Sekundarbildung Unterstufe notwendig.

Bitte füllen Sie den Erhebungsbogen möglichst vollständig aus. Die Beantwortung wird ca. 5 min. dauern. Ihre Angaben dienen der statistischen Auswertung. Ihre Person sowie Ihre Schule werden dabei anonymisiert und es werden keine schulspezifischen Aussagen getroffen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Das Projekt-Team

1. Bitte nennen Sie Ihren Schultyp.

- ☐ Hauptschule (HS)
☐ Neue Mittelschule (NMS)
☐ Polytechnische Schule (PS, PTS)
☐ Sonstiges, und zwar: _____

2. Anzahl der

Klassen _____
Lehrer/innen _____
Schüler/innen _____ (gesamt)

3. Anteil der Schüler/innen mit nicht deutscher Muttersprache ca. _____ %

3.1 Wie schätzen Sie die deutschen Sprachkenntnisse der Eltern von Schüler/innen mit Migrationshintergrund generell ein?

- ☐ sehr gut ☐ eher Gut ☐ eher schlecht ☐ schlecht

4. Haben Sie Kontakt zu Migrant/innenorganisationen (Institutionen, Vereine, Projekte)?

- ☐ ja ☐ nein

4.1. Wenn ja, zu welchen? _____

5. Werden Dolmetscher/innen (z.B. für wichtige Gespräche) in Anspruch genommen?

- ☐ ja ☐ nein

6. Über welche Sprachkenntnisse verfügen Lehrer/innen Ihrer Schule?

7. Werden Schüler/innen Ihrer Schule in ihrem Berufszugang unterstützt (z.B. Information, Beratung, Orientierung)?

- ☐ ja ☐ nein

7.1. Wenn ja, beschreiben Sie bitte die Art der Unterstützung _____